

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Geschichte des Weltkrieges 1914/18.

(Fortsetzung.)

In der Westfront war durch den unter schonungslosem Einsatz aller verfügbaren Kräfte erfolgten Gegenstoß Fochs zwischen Marne und Aisne der deutsche Vormarsch auf diesem Kampfplatz zu einem vorläufigen Stillstand gekommen, und Hindenburg hatte sich, gestützt auf das oft bewiesene Vertrauen von Heer und Volk, nicht geschämt, wieder eine seiner Rückzugsbewegungen auszuführen, um die feindliche Heeresleitung zur Opferung von Blut und Material zu veranlassen. Dies war ihm in vollem Umfange gelungen, und auch der 2. August bewies wieder die Richtigkeit seiner Taktik. Die in der vorangegangenen Nacht vollzogenen Bewegungen waren auch diesmal vom Feinde nicht bemerkt worden. Bis zum frühen Morgen, an einzelnen Stellen noch bis elf Uhr vormittags lag auf dem geräumten Kampfgelände schweres Geschützfeuer des Feindes, und nur mit größter Vorsicht wagte er es, allmählich stärkere Kräfte, darunter auch Kavallerie, zur Entwicklung zu bringen. Aber auf diesen Augenblick hatte die bereitgestellte deutsche Nachhutartillerie gewartet. Sie richtete unter den auf sie zukommenden feindlichen Kolonnen ein entsetzliches Blutbad an. An mehreren Punkten vermochten auch die deutschen Nachhuten den nachdrängenden Feind nicht nur zum Stehen zu bringen, sondern sie zwangen ihn auch wieder zum Rückzuge, so auf den Höhen von Germigny und bei der Rosnanferme westlich von Reims. Ebenso mußte bei Moiron vorgehende feindliche Infanterie zurückfluten.

Durch das Zurückgehen der Deutschen bis auf die Veslelinie hatte die Stadt Soissons an der Aisne ihren taktischen Wert für sie verloren. Da die Franzosen hier besonders scharf angriffen, lag es nicht im Interesse der deutschen

Heeresleitung, die Stadt zu halten und dafür das Leben zahlreicher Soldaten zu opfern. Soissons wurde daher am 3. August geräumt, welcher Umstand die Franzosen — und noch mehr die Amerikaner, die sich diesen Sieg zuschrieben — in den größten Siegestaumel versetzte, was sie ihre unsagbaren Verluste vergessen ließ.

Erst am 4. August konnte wieder von einer lebhafteren Feuertätigkeit vor den deutschen Linien gesprochen werden. Der Gegner hatte endlich wieder Fühlung mit den deutschen Truppen, die noch südlich der Vesle standen, genommen. Nachdem diese in erfolgreichen Vorfeldkämpfen und bei der Abwehr feindlicher Teilvorstöße ihren Zweck, den Feind zu schädigen, erreicht hatten, wichen sie stärkerem feindlichen Angriff auf Fismes befehlsgemäß auf das Nordufer der Vesle aus, worauf die Brücken über den Fluß von den Deutschen gesprengt wurden.

Der 5. August stand im Zeichen der feindlichen Übergangversuche über die Vesle. Der Feind ging an mehreren Stellen mit starken Kräften vor und gelangte auch an einigen Punkten auf das Nordufer, wurde jedoch aus den von ihm vorübergehend besetzten kleinen Waldstücken wieder hinausgeworfen, wobei einige hundert Gefangene in deutscher Hand blieben. Besonders Braisne und Jonchery waren Brennpunkte des Kampfes.

Die nächsten Tage waren auf dieser Kampffront ausgefüllt mit Teilvorstößen, die von beiden Seiten ausgeführt wurden. Schon am 6. August machte sich ein stärkerer Widerstand der Deutschen geltend, die mehrfach auf das Südufer der Vesle hinübergingen und Gefangene zurückbrachten. In der Hauptsache aber waren es Artilleriekämpfe, die zeitweise zu größter Heftigkeit auflebten und



Übergang einer deutschen Sturmabteilung über die Somme. Ein englisches Maschinengewehrneß wird gestürmt.

Nach einer Originalzeichnung des Kriegsteilnehmers Leutnant d. Res. Willy Müller, Vera.